

mann schloß jedoch die Thür sorgfältig ab und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Mehrere Stunden verfrachten unter vergeblichem Suchen und wachsender Ungeduld. Der Wall war überall befestigt, so daß ein Entkommen des Flüchtlings nicht zu denken war.

Kulfg saß in eine alte Pferdebede gehüllt, auf dem Rande der Mauer. Ihr Wächeln hatte wohl noch niemals eine größere Bosheit und Schadenfreude ausgedrückt, wie in dieser Nacht; sie bereitete die Demüthigung ihres Feindes vor, sie entrannte ihm den Sieg in einem Augenblick, wo er ihn sicher in dem Hand zu halten glaubte.

Egner und seine Wächter waren nach mehrstündigem Suchen der Jagd müde geworden und in den Saal zurückgekehrt. Das Trinkgelage begann auf's Neue und nahm zu an Rauhheit und Getöse.

Man trank auf das Wohl des Hauptmanns, auf das des Gefangenen, leerte ein Glas für den Gefangenen und für die ganze Welt, man entflammte den Eifer der Suchenden durch gefüllte Weinkannen, wie durch Belohnungen, die man dem ersten Verhafteten, der Egner erblickte würde.

40. Kapitel. Gefangen.

Beim Morgengrauen waren die fremden Offiziere fortgeritten. Egner hatte ihnen das Geleit bis an die Zugbrücke gegeben.

Nun, begann er, Ihr haben mir also für die Entdeckung des Komplotts zu danken?"

"Ja," antwortete Kulfg, indem sie sich tief verneigte. "Ich suchte den gestrengen Herrn schon gestern im Walde auf, aber einer von Ewends Götters Leuten rief dem Hauptmann zu, ich sei mit der Best behaftet. Ich wollte Euch mittheilen, was ich wusste."

"Ich entsinne mich dessen selber wohl. Sie hat ein Gesicht, das man so leicht nicht wieder vergißt. Erzähle Sie mir, wie sich die ganze Sache zugetragen hat."

"Ich habe zwei scharfe Augen," erwiderte Kulfg, "und weiß auf Alles acht zu geben, was ich sehe. Die Teufelsmänner legten mir freilich Steine genug in den Weg; sie lodten mich in eine Hütte und sperrten mich auf einem Boden ein. Da klocht ich mir aber ein Stroßreißel und kroch herunter, sobald die Dämmerung eingetreten war. In der Hütte fand ich zwei Pistolen, die nahm ich mit, um mich im Nothfall vertheidigen zu können."

"Also mit Pistolen kann Sie auch schießen?"

"Ja, zuweilen schieße ich auch, edler Herr; aber nur, wenn die Noth es verlangt. Ich lief, so wie man läuft, wenn es sich um den eigenen Vortheil handelt, obwohl ich hier nur den Euren im Auge hatte. Als ich nach Gjorslönd kam, war die Zugbrücke aufgezuogen, und die Schildwache bemerkte mich nicht, obwohl ich mit einem Stein nach ihr warf. Zu rasen mag sie nicht, weil ich wusste, daß die Leute des schwarzen Wächtermasters ganz in der Wache auf der Lauer lagen. Da stießen mir die Pistolen ein, die ich bei mir hatte, die Zeit verstrich, und als ich in der Hütte auf dem Boden eingesperrt saß, hatte ich den Wächtermaster sagen hören, daß die Nacht um Mitternacht vor sich gehen solle, sobald der Mond hinter dem Walde verschwunden sei. Ich feuerte also meine Pistolen auf das Fenster ab, wo ich die gnädigen Herren verarmelt sah, dann rief ich der Schildwache zu: 'Gebt Licht, die Herrschaft will aus dem Schloß entfliehen!' Das half. Während ich zurücklief und mich vor Jbs Leuten im Walde vertho, wurde es lebendig auf dem Hofe, und so gelang es Euch, edler Herr, den Wächtermaster gefangen zu nehmen."

"Ja, gefangen haben wir ihn noch nicht," erwiderte Egner.

"Doch so gut wie gefangen!" versicherte Kulfg mit geheimnißvollem Wächeln. Ueber Nacht hörte ich die gestrengen Herren von den Fenstern aus den Dragonern zuzurufen, daß wer des Wächtermasters zuerst ansichtig würde, eine Belohnung von zwei Reichthältern haben sollte. Gilt das auch für mich?"

"Meinetwegen!" sagte Egner, "hat Sie ihn vielleicht gefunden?"

"Ja!"

"Ist Sie verrückt, Alte? Sie hat ja die ganze Zeit hindurch hier auf der Mauerzinne gesessen!"

"Ja, von hier aus entdeckte ich ihn auch, als der Morgen graute, aber ich blieb ganz still und ruhig sitzen und ließ mir nicht merken, was ich gesehen hatte."

Der durchdringende Blick des Hauptmanns war nicht im Stand, die Sicherheit zu erschüttern, mit der Kulfg sprach. "Aber zum Kuckuck auch!" rief er ungeduldig aus, "nimm Sie ihn vor einer Stunde gesehen hat, ist er jetzt natürlich längst wieder verschwunden!"

"Ach nein," erwiderte Kulfg, "er ist noch dort, wo ich ihn sah. Ich ver-

lasse mich auf Euer Versprechen, Herr Hauptmann, denn ich habe ihn zuerst erblickt!"

"Aber wo? So rede Sie doch!"

"Seht Ihr das kleine Guckloch, ganz oben im Thurm? Wenn Ihr genau acht geben wollt, so kommt dort von Zeit zu Zeit etwas zum Vorschein, was einem Kopf ähnlich sieht. — Seht nur, seht," fuhr sie fort, den Hauptmann beim Arm ergreifend, "da haben wir ihn wieder, das ist Jb, das ist berjenige, den Ihr sucht! Ich habe mein Geld verdient!"

"Was?" rief Egner heftig, "sollte er es wirklich sein? Wie in aller Welt ist er nur da hinaus gekommen?"

"Mit der größten Leichtigkeit. Ich habe hier in der Gegend davon reden hören, daß vom Keller aus eine schmale Treppe durch die Mauer zum Thurm führt, diesen Gang, den sie den Mönchsgang nennen, muß der Wächtermeister wohl gefunden haben, als er ein Vertiefte suchte. — Jetzt kommt sein Kopf wieder zum Vorschein, diesmal könnt Ihr doch nicht mehr im Zweifel sein!"

Egner blickte auf und bemerkte ganz deutlich ein bärtiges Gesicht, das in der dunkeln Oeffnung erschien und in den Hof hinabpähte. Dann verschwand es wieder.

"Ja, ja, Alte," rief er zufrieden aus, "wenn es sich so verhält, wie Sie sagt, dann kann Sie hier warten, bis wir ihn ergriffen haben; nachher will ich Ihr das Geld geben."

Kulfg ergrieff einen Zipfel von des Hauptmanns Mantel und küßte ihn mit heuchlerischer Demuth. Egner zog die Schnur der Sturmglocke und rief die Dragoner unten im Hofe zusammen.

"Ihr seid Alle mit einander ganz jämmerliche Kerle," rief er aus. "Nun habt Ihr hier die ganze Nacht umhergelaßert und lamentirt, und was Ihr nicht finden konntet, daß sich die alte Pulverherge, die dort drüben steht, entdeckt. Der Stroch ist ganz oben in den Thurm hinaufgekrochen, dort sitzt er und laßt Euch aus! Wer von Euch holt ihn herab?"

Die Dragoner stießen ein einstimiges Jubelgeschrei aus. Egner wählte einen der Zunächststehenden, einen Burischen von sechs Fuß, mit einem Stiermadden und wahren Atlas-schultern.

"Da Ihr nicht Alle Platz dort oben finden würdet, so ermähle ich Dich, Olaf," sagte Egner lachend, "Bringe ihn uns herunter, wenn Du kannst!"

"Wenn ich kann!" wiederholte der Riese, ganz erstaunt über den Zweifel seines Hauptmanns. "Ich will ihn in meiner Hosentasche mitbringen."

Er begleitete diese prahlerischen Worte mit einem militärischen Gruß, machte dann "links um leht" und ging mit langen, drohenden Schritten über den Hof.

Nach dem Verschwinden des Dragoners folgte eine tiefe Stille. Jeder schien eine Ahnung von der Gefahr zu haben, der er entgegenging. Egner allein schien seiner Sache sicher zu sein, er warf Kulfg einen triumphirenden Blick zu. Die Alte schüttelte den Kopf und erwiderte:

"Ihr kennt den Wächtermeister nicht, Herr!"

Es verstrich eine ganze Zeit, ehe man eine Bewegung im Thurm gewahrte. Plötzlich erklang ein lauter, wüthender Schrei, in dem ein heftiger Lärm folgte; in der Dämmerung unter dem Dache sah man mehrmals eine Gestalt zum Vorschein kommen und wieder verschwinden. Dann hörte der Lärm auf und Alles wurde wieder ruhig.

Unten im Hofe wuchs die allgemeine Spannung von Minute zu Minute.

"Zwei Mann hinauf und nachsehen, was aus dem Gefangenen geworden ist," befahl Egner.

Die Reiter gingen, sie kehrten mit dem Riesen zurück, der seine Arme über ihre Schultern gelegt hatte, während das trampfhafte Miensenspiel in seinen Zügen deutlich kund gab, welche Anstrengungen er machte, um seine Schmerzen zu bezwingen.

"Was fehlt Dir, Olaf?" fragte Egner. "Seht doch in seinen Taschen nach, Leute, ob dort der Gefangene steckt, den er uns zu bringen versprach."

Dieser Scherz erregte große Heiterkeit unter den Dragonern, selbst Olaf's Antlit verzog sich zu einem Wächeln, er erwiderte: "Das ist ja der leibhaftige Satan, nach dem Ihr mich ausschidet, Herr! Den bringt man nicht in der Hosentasche mit. Er preßte mich zusammen wie ein Wollknäuel, und das Loch, in dem er sitzt, ist so eng, daß man sich nicht rühren kann. Auf diese Weise wurde er mein Meister."

"Armer Burische!" spottete Egner, "Du nimmst doch wohl keinen Schaden?"

"Ach nein, ich glaube nur, er hat meine beiden Beine zerbrochen, wenigstens habe ich kein Gefühl mehr darin. Als er mich das letzte Mal fallen ließ, rief er mir zu, ich solle den Hauptmann grüßen und ihm sagen, er würde sich nun und nimmer lebendig ergeben, er habe zwei scharf geladene Pistolen und Pulver und Blei zur Genüge für Alle, die darnach gelüste!"

"Führt ihn fort," befahl Egner den beiden Dragonern, die Olaf stützten. Dann wandte er sich zu den Uebrigen und sagte: "Wer von Euch will sein Glück versuchen? Ihr kennt die Belohnung, ich halte Wort!"

Der Kreis erweiterte sich, die Dragoner zogen sich langsam zurück. Niemand antwortete, Olaf's Schicksal und Jbs Gruß hatten ihren Eifer sichtlich gedämpft.

"Ihr zögert, Ihr fürchtet Euch? Ist denn Niemand unter Euch, der es freiwillig übernehmen will, den Mann herunterzuschaffen?"

"Ja, ich will es übernehmen!" antwortete eine Stimme außerhalb des Kreises, und während sich Aller Aufmerksamkeit auf den Punkt richtete, sah man Kulfg sich von einem Stein erheben und an den Hauptmann herantreten.

Die Heiterkeit, welche bei ihrem Erscheinen unter den Reitern entstand, war unbeschreiblich. Egner selber lachte aus vollem Halse, als er seinen Blick über die schwache, gebeugte Gestalt gleiten ließ, die, auf ihren Stod gestützt, das ausführen zu können glaubte, was der stärkste seiner Reiter nicht vermocht hätte. Kulfg's Gesicht veränderte seinen ruhigen, zuversichtlichen Ausdruck nicht im Mindesten, sie sah sich im Kreise um, nickte Egner zu und wiederholte: "Ich will ihn Euch herunterringen, trotz all' dieser tapferen Reiter!"

"Sie ist von Sinnen!" riefen die Dragoner.

"Wie, das Frauenzimmer?" sagte Egner, "Sie kann ja kaum in den Thurm hinaufkriechen!"

"Das thut auch nicht nöthig!"

"Sie will ihn wohl bitten, herunterzukommen?"

"Ja, das ist meine Absicht."

"Und Sie zweifelt nicht, daß er gehorchen wird?"

"Er kommt, sobald ich es will!"

"Wann werden wir denn das Vergnügen haben, ihn zu sehen?"

"Sehr bald!"

"Scherz bei Seite, Alte, wie will Sie die Sache anfangen?"

"Gutwillig, gestrenger Herr! Ihr denkt doch an das Versprechen, das Ihr mir vorhin gegeben?"

"Natürlich! Ich verdoppelte die Summe, wenn Sie Wort hält. Wenn nicht, so lasse ich Sie—"

"Ihr braucht Euch zu nichts Weiterem zu verpflichten, gnädiger Herr!" unterbrach ihn Kulfg. "Ich halte mein Wort, erinnert Ihr Euch nur nach vollbrachter That des Euren. Der Wächtermeister wird ganz von selber herabkommen, sogar ohne daß wir ihn rufen, aber ehe das geschehen kann, müßt Ihr einen Reiter aufsitzen und in eines der umliegenden Dörfer reiten lassen, um uns das Köpfer Dams Tochter, die kleine Jnger, holen zu lassen. Das Mädchen ist die Braut des Wächtermeisters."

"Seine Braut!" wiederholte Egner lachend, "ach, jetzt verstehe ich das Ganze. Sie will das Mädchen als Lockvogel benutzen!"

"Da tragt Ihr den Nagel auf den Kopf, Herr," antwortete Kulfg mit boshaftem Grinsen, "und um sie zum Eingehen zu veranlassen, brauchen wir nur ein wenig starkes Hausgarn um ihre Daumen zu wickeln und sie mit einem Stod zusammen zu drehen. Das hilft! Ihr werdet sehen, es hilft!"

"Ihr seid ja ein Satansweib!" murrte der Hauptmann, dann wandte er sich an die Dragoner, um ihnen Kulfg's Verlangen mitzutheilen.

Ein Mann stieg auf's Pferd und jagte über die Brücke. Die Uebrigen zerstreuten sich über den Hof. Egner blieb stehen und sah zu seinem Kerger, wie Jb ruhig und gemüthlich in dem Guckloch Platz nahm. Nachdem er doch einmal entbittet war, hielt er es nicht mehr der Mühe werth, sich zu verbergen. Er gab genau Acht auf Alles, was sich im Hofe zutrug.

Kulfg hatte ihren früheren Platz auf dem Stein an der Ringmauer wieder eingenommen. Egner ging in einen der beiden Seitenflügel, die an den Thurm stießen. Er nahm einen Karabiner, lud ihn und öffnete eines der Fenster. Er sah den Wächtermeister noch immer im Thurmloch sitzen, zielte und gab Feuer. Als sich der Rauch verzog, sah Jb noch am selben Platz und schaute spöttisch hinab. Der Schuß schien ihm aber doch eine Warnung gewesen zu sein, denn nach einer Weile war er verschwunden und ließ sich nicht mehr blicken.

Es währte lange, bis der Dragoner zurückkehrte. Kulfg hatte sich mehrmals erhoben, um durch die nächste Schießscharke hinauszuspähen. Egner stand zu demselben Zweck in der Nähe der Zugbrücke, gebedt durch einen vorspringenden Pfeiler. Endlich erklang lautes Krufen vom Walde her, ein Schuß fiel und gleich darauf kam ein Reiter in schlantem Galopp den Waldweg entlang. Im Hofe stürzten die Dragoner an die Ringmauer und blickten durch die Schießscharten. Sie sahen ihren Kameraden aus dem Walde kommen, vor sich auf dem Pferde hielt er eine Frauengefalte. Ueber Kulfg's Rüge glitt ein hämißches, schadenfrohes Wächeln, sie sah zu dem Thurmloch hinauf und erhob drohend ihren Kruckstod.

Als der Reiter in den Hof kam, war sein Antlit bleich und ensetzt, ein Streifschuß hatte ihn, als er durch den Wald ritt, in die Wange getroffen, dann war er von zwei Männern bis ganz in die Nähe des Schloßes verfolgt worden.

Egner hob die saft bewußtlose Jnger vom Pferd. Als sie vor das Schloß geführt wurde, vernahm man vom Thurm her ein wahres Wuthgeschrei.

"Hört Ihr wohl, gestrenger Herr?" flüscherte Kulfg verneigt, "er sängt schon an, seine Weibline zu stimmen; es wird bald noch besser werden."

Während er die Treppe hinaufging, beugte sich Kulfg über ihn und flüsterte ihm zu: "Ich habe es Dir versprochen, da siehst Du, wie ich Wort halte. Willst Du mir sagen, wo Du den Schatz der gnädigen Frau versteckt hast, dann will ich Dich und Jnger erretten."

"Ich weiß von keinem Schatz," antwortete Jb, "aber das will ich Euch sagen, Kulfg, komme ich diesmal lebend davon, und ich denke, es wird mir gelingen, so sollt Ihr bis zu Eurer Todesstunde an mich denken!"

"Ja, darüber können wir ein anderes Mal reden," erwiderte die Alte, ohne sich an Jbs Drohung zu kehren. "Willst Du mir jetzt sagen, wo der Schatz liegt?"

"Ich weiß nicht, was Ihr meint," sagte Jb, auf Jnger zuwendend.

"Du sollst meine Meinung schon verstehen lernen," antwortete Kulfg, indem sie ihm naheste und sich mit großer Anstrengung durch den Kreis, der sich um Jb gebildet hatte, Bahn brach.

Die Sonne schien in diesem Augenblick in den Hof hinab und beleuchtete die verschiedenen Gruppen, die sich dort bewegten: den triumphirenden Egner vor Jnger und Jb, die sich, nachdem man Jngers Bande gelöst hatte, fest umschlungen hielten, die Dragoner, die auf ihren Pallast gestützt oder Arm in Arm da standen. Und wie Jb der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit war, so war er auch die hervorragendste Gestalt im ganzen Kreis. Seine hohe Stirn und der ruhige Ernst, der aus seinen Zügen sprach, ließ den Gedanken an Furcht nicht aufkommen. Sein Name, der unzerrentlich von Ewends Helbenamen war, hatte längst in aller Wunde gelebt. Beim Wächterfeuer und in den Schenkstuben erzählte man sich von seinen Thaten.

"Tritt heran," sagte Egner mit imponirender Würde in Miene und Wort. "Du bist also derjenige, den man im Volke der Königin Wächtermeister nennt, Ewends Götters Kame-rad?"

"Ja."

"Und Du wolltest die Herrschaft bei der Raubthat des Schloßes unterstüten?"

"Ich leugne es nicht. Ich bin in Eurer Gewalt, und Ihr könnt nach Belieben über mein Leben verfügen; meine einzige Bitte geht nur darauf hinaus, daß Ihr dies kleine Mädchen hier in Ruhe laßt. Ihr, der Ihr ein tapferer Soldat, ein braver Edelmann seid, werdet nicht ein unschuldiged Mädchen fränken."

Jb's Schlauchent verlegte sich in diesem entscheidenden Augenblick nicht. Jedes seiner Worte fand ein williges Ohr bei dem Hauptmann. Er wandte sich an die Dragoner und sagte: "Laßt das Mädchen gehen!"

Jngers Bande wurden gelöst, der Kreis öffnete sich, und sie frei zu geben. Im selben Augenblick trat Kulfg an das Mädchen heran und legte ihr die Hand auf die Schulter.

"Gestattet, gestrenger Herr, daß ich noch einen Augenblick verweile. Nichtet Ihr nicht wissen, wo der Wäch-

dämönischen Gestalt, um so mehr, als er einfach, daß Alles, was sie unternahm, von Erfolg begleitet war. Der Dragoner stellten sich in einen Halbkreis um Jnger und ließen einen Platz nach dem Thurm zu offen, so daß man von dem Guckloch aus Alles beobachten konnte, was geschah. Ein Reiter löste die Schnur von seinem Futterack und band Jngers beide Daumen zusammen. Egner steckte einen Kadestock zwischen das Band und drehte ihn so lange herum, bis er die Finger zusammenschürzte und die furchtbaren Schmerzen verursachte. Der erste Versuch preßte dem unglücklichen Kinde einen gellenden Schrei aus, sie flochte um Gnade, warf sich auf die Knie und weinte. Sie hatte keine Ahnung, weshalb man ihr so übel mißspielte.

Von seinem Schlupfwinkel aus war Jb Zeuge von Jngers Pein. Kulfg's Tritt dicht an den Thurm heran und rief hinauf: "Es wäre gut, wenn Du jämhel herunter kämst, Jb! Sonst schrauben die gestrengen Herren Jnger ihre kleinen Finger ab."

Im selben Augenblick drehte Egner wieder am Kadestock, ein neuer Schrei folgte. Der furchtbare Kampf, der sich in Jbs Innerem abspielte, zeigte sich in seinen heftigen Bewegungen; er stellte sich aufrecht vor dem Guckloch hin und erhob die Hände flehend zu Egner. Jnger blickte zu ihm auf, sie nannte seinen Namen; ihr flehender Schrei rief ihn um Hilfe an.

Er stieß ein verzweifeltes Geheul aus. "Warte ein wenig!" rief er. "Ich komme, ich komme!" Bei diesen Worten verschwand er.

Die alte Kulfg feierte in diesem Augenblick einen großen Triumph; sie hatte auch eine dementsprechende Stellung angenommen. Die beiden Hände in die Seiten gestemmt, das Haupt zurückgelehnt; mit einem hochmüthigen Ausdruck, der sie noch widerwärtiger ersahen ließ, blickte sie sich im Kreise um, sich an den bewundernden Blicken weidend, mit welchen die Reiter sie ansahen. Als Jb vom Thurm verschwand, begab sie sich an den Eingang des Kellers und blieb dort stehen, um ihn in Empfang zu nehmen.

Tiefes Schweigen und eine große Spannung herrschten im Hofe. Nach einer Weile öffnete sich die Kellerthür, und der Wächtermeister erschien auf der Schwelle. Seine Anfunft wurde mit lautem Freudengeheul begrüßt.

Während er die Treppe hinaufging, beugte sich Kulfg über ihn und flüsterte ihm zu: "Ich habe es Dir versprochen, da siehst Du, wie ich Wort halte. Willst Du mir sagen, wo Du den Schatz der gnädigen Frau versteckt hast, dann will ich Dich und Jnger erretten."

"Ich weiß von keinem Schatz," antwortete Jb, "aber das will ich Euch sagen, Kulfg, komme ich diesmal lebend davon, und ich denke, es wird mir gelingen, so sollt Ihr bis zu Eurer Todesstunde an mich denken!"

"Ja, darüber können wir ein anderes Mal reden," erwiderte die Alte, ohne sich an Jbs Drohung zu kehren. "Willst Du mir jetzt sagen, wo der Schatz liegt?"

"Ich weiß nicht, was Ihr meint," sagte Jb, auf Jnger zuwendend.

"Du sollst meine Meinung schon verstehen lernen," antwortete Kulfg, indem sie ihm naheste und sich mit großer Anstrengung durch den Kreis, der sich um Jb gebildet hatte, Bahn brach.

Die Sonne schien in diesem Augenblick in den Hof hinab und beleuchtete die verschiedenen Gruppen, die sich dort bewegten: den triumphirenden Egner vor Jnger und Jb, die sich, nachdem man Jngers Bande gelöst hatte, fest umschlungen hielten, die Dragoner, die auf ihren Pallast gestützt oder Arm in Arm da standen. Und wie Jb der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit war, so war er auch die hervorragendste Gestalt im ganzen Kreis. Seine hohe Stirn und der ruhige Ernst, der aus seinen Zügen sprach, ließ den Gedanken an Furcht nicht aufkommen. Sein Name, der unzerrentlich von Ewends Helbenamen war, hatte längst in aller Wunde gelebt. Beim Wächterfeuer und in den Schenkstuben erzählte man sich von seinen Thaten.

"Tritt heran," sagte Egner mit imponirender Würde in Miene und Wort. "Du bist also derjenige, den man im Volke der Königin Wächtermeister nennt, Ewends Götters Kame-rad?"

"Ja."

"Und Du wolltest die Herrschaft bei der Raubthat des Schloßes unterstüten?"

"Ich leugne es nicht. Ich bin in Eurer Gewalt, und Ihr könnt nach Belieben über mein Leben verfügen; meine einzige Bitte geht nur darauf hinaus, daß Ihr dies kleine Mädchen hier in Ruhe laßt. Ihr, der Ihr ein tapferer Soldat, ein braver Edelmann seid, werdet nicht ein unschuldiged Mädchen fränken."

Jb's Schlauchent verlegte sich in diesem entscheidenden Augenblick nicht. Jedes seiner Worte fand ein williges Ohr bei dem Hauptmann. Er wandte sich an die Dragoner und sagte: "Laßt das Mädchen gehen!"

Jngers Bande wurden gelöst, der Kreis öffnete sich, und sie frei zu geben. Im selben Augenblick trat Kulfg an das Mädchen heran und legte ihr die Hand auf die Schulter.

"Gestattet, gestrenger Herr, daß ich noch einen Augenblick verweile. Nichtet Ihr nicht wissen, wo der Wäch-

Hagel! Hagel!

Bedeutet Ruin für den unglücklichen Rebstock Farmer dieses Jahr. Wir sind jetzt einer guten Ernte sicher, wenn dieser Wetterwisch nicht verdirbt. Kein Farmer in Nebraska kann so riskiren, seine vielverprechende Ernte zu verlieren, da er wohl weiß, daß ein vorherbedingter Hagel finanzielle Schwierigkeiten, wenn nicht Ruin, bedeutet. I. J. Brownfeld verdirbt Ernten gegen Hagel und gibt Zeit bis nach der Ernte für das Premium. Seht ihn und sicher! Seine dreißigjährige Ernte, da der Dürre und Hitze sicher Hagel folgt. Vertraut ihm in gefährlich bringt er ruht. Sprecht vor oder schreibt inort an I. J. Brownfeld oder D. Wahlgren. I. J. Brownfeld bringt die Hagelversicherung in Ordnung; er ist Euch sein Freund. Kein Abzug für Ernte, dreißig oder auf den Markt bringen, wie früher. Verkauft Hagel eure Ernte, so wird die volle Versicherung bezahlt, wenn 4 oder 5 Gerst wird, erhaltet Ihr 4 oder 5 Eurer Versicherung. Kein Schwindel oder Betrug. Office im Clary Block, 1 Treppe hoch, West 3te Straße, Grand Island, Neb. 41-44

Jeder, der unzufrieden ist

mit seiner Umgebung — der seine Lebenslage verbessern will — der weiß daß er es thun kann, wenn er die Gelegenheit erhält, sollte an J. Francis, Omaha, Neb. schreiben für das kürzlich vor dem Passagen-Departement der Burlington Route herausgegebene kleine Buch. Es ist betitelt: "Ein neues Kaiserreich" (a New Empire) und enthält 32 Seiten Informationen über Sheridan County und das Big Horn Basin, Wyoming, ein wahres Land der Verheißung, nach welchem sich jetzt die Augen vieler in Hoffnung richten.

Reduzirte Raten nach Hot Springs, South Dakota,

werden offerirt von der Burlington am 24. Mai, 7. und 19. Juni, 3. und 19. Juli und 2. und 23. August. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets gut für 30 Tage. Außer die rein sind das ganze Jahr niedrige Rundfahrtraten nach Hot Springs in Kraft. Wegen Näheren über Raten und Büge über die Burlington nach Hot Springs, wendet Euch an den Lokalagenten. Wegen illustrirten Pamphletten um. Verbreitung dieses Reises enthält. Schreibt an J. Francis, S. P. & L. Agent, Omaha, Neb. 106-12

Burlington California u. Utah Excursionen.

Jeden Donnerstag läßt die Burlington einen Touristen-Schlafwagen laufen nach Salt Lake, San Francisco und Los Angeles. Diese Excursionen werden perföndlich geföhrt. von einem Angestellten der Burlington Grand Island Passagiere können direkte Verbindung machen via Aurora und Hollings. E. H. S. Connor.

Vierte Juli-Raten.

Die St. Joseph u. Grand Island Bahn wird am 3. u. 4. Juli Excursionen absetzt nach irgend einem Punkte an der Linie für halben Preis verkauft. Gültig für Rückfahrt bis 5. Juli. Minimumrate 50 Cts.

Wegen Raten nach St. Joseph für die Sommer-Reisen etc., seht andere Anzeigen oder fragt Agenten. S. W. Abbott, Gen. Pass. Agt. 41-42

Nach Californien in einem Touristen-Schlafwagen.

Die einmal wöchentlichen, perföndlich geleiteten Excursionen der Burlington Route nach Colorado, Utah und Californien sind gerade das Richtige für Leute in mäßigen Verhältnissen.

Billig, respectabel, komfortabel, schnell. Sie verlassen Omaha und Lincoln jeden Donnerstag und fahren durch, ohne Wagenwechsel, nach San Francisco und Los Angeles.

Die Touristen-Schlafwagen, in denen die Excursionisten fahren, sind mit Teppichen versehen, in Rotation gepolstert und haben Jeder Ruhe, Feder-Kissen, Matratzen, Decken, Vorhänge, Kissen, Handtücher u. s. w.

Nur \$5.00 für Doppel-Koche, breit und groß genug für Zwei.

Die Route ist durch Denver, Colorado Springs, die munteren Canyons und Gipfel der Felsengebirge, Salt Lake City und Sacramento.

Wegen Raten, sowie illustrirten Pamphletten, die volle Informationen geben, wendet Euch an den nächsten Agenten der Burlington oder schreibt an J. Francis, S. P. & L. Agent, Omaha, Neb. 36 ba.

N. E. A. zu Denver, 3. bis 10. Juli '95.

Der schnellste und beste Bahnendienst wird geboten vom Union Pacific System. Niedrige Raten und liberale Arrangements für eine bezaubernde Mannigfaltigkeit von Excursionen nach westlichen Reiserorts, mit Inbegriff einer Tour durch den berühmten Yellowstone National Park; Touren nach San Francisco, Portland, Salt Lake City; die berühmten Gebirgorte Colorado's; die Black Hills und berühmten Hot Springs; Süd Dakota; die Sommer-Schule zu Colorado Springs und andere Attraktionen. Seht Euren nächsten Union Pacific Agenten oder schreibt E. S. Lomax, S. P. & L., 11 E. Eighth, Omaha, Neb.

Es kostet Nichts. Das billigste illustrierte W i s b l a t t in der Welt Scherz und Ernst

wird mit der Sonntags-Ausgabe der „Illinois Staatszeitung“, die unter dem Titel „Der Westen“

erschint, gratis geliefert. Diese achtföchtige, in Groß-Quarto erscheinende und auf gutem Buchpapier gedruckte, elegant ausgeführte illustrierte Beilage enthält auf der ersten Seite einen politischen Cartoon, welcher Ereignisse, die aus dem politischen und socialen Leben gegriffen sind, dem Leser bildlich vor Augen führt; ferner zahlreiche kleinere Illustrationen, meistens humoristischer Natur dem deutschen und einheimischen Leben entnommen und jedesmal zwei größere Holzschnitte, vorzöglische Nachahmungen der Meisterwerke der deutschen, französischen und italienischen Schule.

„Der Westen“

ist als eines der besten und reichhaltigsten Sonntagsblätter bekannt; seine Frauenzeitung

erfreut sich im weiblichen Leserkreise einen ganz besonderen Beworzugung und die unläßlich hinzugefügte illustrierte Gratisbeilage

„Scherz und Ernst“

hat dem „Westen“ bereits Tausende von neuen Lesern zugeführt. Außerhalb Chicago's kostet der „Westen“ mit Frauenzeitung und „Scherz und Ernst“ \$2.00 per Jahr gegen Vorauszahlung.

Man wende sich direkt an die ILLINOIS STAATS-ZEITUNG CO., Chicago, Ill.

Universal Specifics.

Die besten der Welt. Die folgenden Heilmittel sind wohlbekannt und werden seit vielen Jahren von den besten Spezialisten angewandt. Diefelben sind von großem Werth und geben stets Zufriedenheit. Ihr habt hier die von den besten Aerzten angewandten Heilmittel zu sehr niedrigen Preisen. Ihre Wirkung ist stets zufriedenstellend.

- 1. Kopfschmerz, nervöse Kopfschmerzen, ...
2. Nerven, Ermüthigung, Brandwunden, ...
3. Hysterie, Aergernisse, Verstopfung, ...
4. Gicht, Rheumatismus, ...
5. Herzkrankheiten, ...
6. Keuchhusten, ...
7. Asthma, ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...

HOME APOTHECARIES!

Die fabrikanerpatente sind mit voller Gebrauchsanweisung versehen. Jede Flasche enthält eine kleine Broschüre, die eine Beschreibung der Krankheit enthält, die durch diese Arznei behandelt werden soll, und eine genaue Beschreibung der Anwendung. Die Flaschen sind mit einem Schlüssel versehen, der die richtige Dosis und die Anwendung zeigt. Die Arznei ist in jedem Haushalt zu gebrauchen.

Optisches Department.

Das optische Department der The Universal Medicine Company, Schiller Theater, Chicago, Ill.